



Ägypten: Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Strukturen zur Vermittlung von Jugendlichen in Arbeit werden geschaffen, die Zahl der Beschäftigten steigt und die Beschäftigungsqualität wird verbessert.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost
Aktionsfeld:
Beschäftigungsförderung



Herausforderung

Der sogenannte „Arabische Frühling“ und seine Folgen haben seit rund fünf Jahren die Region Nordafrika, Naher Osten tiefgreifend verändert. So auch Ägypten, wo im Jahr 2011 Massenproteste und gewaltsame Ausschreitungen zur Absetzung des Staatspräsidenten führten. Seitdem beeinflussen politische Instabilität, teils gewaltsam ausgetragene Konflikte, eine geringe Wirtschaftsleistung und hohe Arbeitslosigkeit die Zukunftsperspektiven insbesondere junger Menschen.

Anfang des Jahres 2015 waren in Ägypten mehr als 13 Prozent der Bevölkerung ohne Arbeit, etwa 90 Prozent von ihnen jünger als 30 Jahre – die höchste Arbeitslosenrate seit zehn Jahren und eine Steigerung um 4,5 Prozentpunkte gegenüber 2010. Die extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit und der Mangel an beruflichen Perspektiven für junge Ägypterinnen und Ägypter gehören zu den drängendsten politischen und sozio-ökonomischen Problemen im Land.

Gleichzeitig haben Unternehmen trotz Massenarbeitslosigkeit häufig Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Vor allem im nicht-akademischen Bereich sind die Beschäftigungsangebote oft nicht attraktiv gestaltet und für die Arbeitssuchenden trotz hoher Arbeitslosigkeit inakzeptabel: Oftmals werden keine formellen Arbeitsverträge geschlossen, es gibt keine Sozialleistungen und das Lohnniveau ist niedrig. Weder größere noch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) schöpfen das Beschäftigungspotenzial aus. Dies hemmt die Wettbewerbsfähigkeit und die gesamte wirtschaftliche Entwicklung.

Lösungsansatz

Das von der GIZ im Auftrag des BMZ durchgeführte Projekt kombiniert verschiedene Ansätze. Zum einen werden Strukturen der Arbeitsvermittlung verbessert und neu aufgebaut. So unterstützt das Projekt eine nationale Partnerorganisation – den Nationalen Beschäftigungspakt (NEP) – dabei, ihre Beratungs- und Vermittlungsangebote für Arbeitssuchende zu erweitern. Ziel ist es, besonders Jugendliche fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Zu diesem Zweck baut das Projekt Beschäftigungszentren auf, die Jugendliche in Jobs vermitteln und Schulungen zur Vorbereitung auf den Beruf anbieten.

Projektname	Teilhabe durch Beschäftigung – Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Großraum Kairo, Suez-Kanal Region
Nationale Partner	Nationaler Beschäftigungspakt (NEP); Dachverband für wirtschaftliche Entwicklung (FEDA)
Beteiligte deutsche Organisationen	Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer
Gesamtlaufzeit	01/2015 bis 01/2021
Finanzvolumen	10,76 Mio. Euro

Darüber hinaus unterstützt das Vorhaben den unternehmerischen Dachverband für wirtschaftliche Entwicklung (FEDA) dabei, kleine und mittlere Unternehmen hinsichtlich der Bedeu-



Foto links: Mahmoud wurde von der nationalen Partnerorganisation in der Führung von Personal weitergebildet.
© GIZ/Rowan El Shimi

Foto rechts: Registrierung von Arbeitssuchenden bei einer NEP-Jobmesse.
© GIZ/Khaled Sabry

KONTAKTPERSON

Khaled Karara
khaled.karara@giz.de

tung von Beschäftigungsqualität zu beraten und ihnen Zugang zu entsprechenden Beratungsdienstleistungen zu schaffen. So verbessern sich die Unterstützungsangebote für die Mitgliedsunternehmen von FEDA und es entstehen in der Folge mehr qualifizierte Jobs für Jugendliche. Zudem setzt sich das Vorhaben für ein besseres Personalmanagement in KMU ein, indem es Dienstleister in diesem Bereich berät. Ferner wird auf nationaler Ebene durch das Projekt ein Dialog darüber angestoßen, wie sowohl die Arbeitsvermittlung als auch die Beschäftigungsqualität insgesamt verbessert werden können.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

Seit dem Start des Projektes im Januar 2015 besuchten bereits rund 3.300 Jugendliche eine Berufsvorbereitung und über 3.400 Arbeitssuchende konnten in eine Beschäftigung vermittelt werden. Insgesamt strebt das Projekt an, während seiner Laufzeit durch die nationalen Partnerorganisationen mindestens 7.500 Jugendliche auf den Beruf vorzubereiten, wenigstens ein Viertel von ihnen Frauen. Mindestens 9.000 Jugendliche sollen

in dauerhafte, formelle Arbeitsverhältnisse vermittelt werden, davon wiederum mindestens ein Fünftel Frauen.

Durch Trainings zur Personalführung und einen Ideenwettbewerb wurde darüber hinaus die Beschäftigungsqualität für mehr als 4.000 Personen erhöht. Bis zum Laufzeitende möchte das Projekt gemeinsam mit lokalen Unternehmen für mindestens 9.000 Beschäftigte die Arbeitsqualität verbessern – etwa durch bessere Sozialleistungen, größere Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz oder neue Karrieremöglichkeiten.

...und Gesichtern

Waffia Mahmoud ist glücklich. „Endlich habe ich Arbeit gefunden und belaste meine Familie nicht mehr finanziell“, sagt die 25-jährige. Zuvor war sie rund ein Jahr arbeitslos, ihre Eltern mussten für sie und ihre fünf Geschwister sorgen. Die neue Arbeitsstelle ist in der Nähe ihres Hauses und selbst der Schichtdienst lässt sich mit dem Familienleben vereinbaren.

Eine nationale Partnerorganisation der GIZ – der Nationale Beschäftigungspakt (NEP) – begleitete Waffia bei der Berufswahl, dem Bewerbungsprozess und der Vorbereitung auf den Job. Mit Erfolg: Heute hat Waffia eine feste Stelle in einem Nahrungsmittelbetrieb. Sie war bereits einmal Mitarbeiterin des Monats und wurde vor Kurzem befördert. „Die Arbeit macht mir viel Spaß. Durch den Job habe ich nun auch zum ersten Mal ein richtiges Bankkonto – das hilft mir beim Sparen für die Zukunft“, sagt sie.



Waffia Mahmoud verpackt Gemüse in einem Nahrungsmittelbetrieb. Foto: GIZ/Salma Reda

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat	210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerrpolitik
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de

In Kooperation mit



Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Abteilung Nordafrika Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-11 75 F +49 61 96 79-11 15 www.giz.de
Autor(en)	Khaled Karara/Maximilian Kurz
Gestaltung	GIZ
Stand	03/2017